

Rolf Seiffert

30 Jahre
PÜTT

Der Heimatbund Parchim e.V. begeht ein stolzes Jubiläum

Der Parchimer Wockersee soll dafür verantwortlich sein, dass der Begriff PÜTT spätestens seit seinem erstmaligen Auftreten in der Literatur in den 1920er Jahren auch als volkstümliche Bezeichnung für Parchim selbst große Verbreitung fand.

Und als sich der 1921 gegründete Heimatbund Parchim e.V. im Jahre 1983 anschickte, eine neue Schriftenreihe zu den unterschiedlichsten Themen der Stadtgeschichte aus der Taufe zu heben, lag es natürlich auf der Hand, den neuen Erdenbürger mit dem stolzen Namen PÜTT in die Welt zu schicken. Zunächst ein schlicht gestaltetes Informationsmedium, entwickelte sich das Heft mit der Zeit zu einem attraktiven Markenzeichen für individuelle und organisierte heimatgeschichtliche Forschung mit einem heute weithin exzellenten Ruf.

Daran hatten und haben in erster Linie zahlreiche Parchim-Enthusiasten, ehrenamtliche Mitgestalter und Netzwerker ihren Anteil, die inzwischen nicht nur in der Region Parchim sondern auch im gesamten Bundesgebiet bis hin ins Ausland zu finden sind.

Nicht zuletzt haben daran auch die in den Jahren zwischen 1983 und 1990 erschienenen Ausgaben ihren Anteil, die sich unter den sehr spezifischen politischen Bedingungen jener Zeit behaupten mussten – und konnten. PÜTT-Initiator Klaus Kagel hat über das inhaltliche Erscheinungsbild und die Qualität jener Hefte 2006 anlässlich des 85. Jubiläums des Heimatbundes Parchim e.V. in einem Rückblick weise Worte gefunden, die uns mahnen, problematische Epochen – und davon gab es in Deutschland mehr als genug – mit gesundem Augenmaß und Fingerspitzengefühl differenziert zu bewerten.

Dass sich PÜTT über nunmehr drei Jahrzehnte gehalten und weiterentwickelt hat, verdankt

das Blatt aber auch seiner konsequenten inneren Struktur und der erweiterten Themenpalette. Heute enthält jede Jahres-Ausgabe eine Auswahl von 15 Beiträgen über Jubiläen, Ereignisse, Persönlichkeiten. „Es ist einmalig für einen Verein in Mecklenburg, jährlich neue Forschungsergebnisse zu veröffentlichen“, schreibt Mark Riedel, der jetzige Vorsitzende des Heimatbundes. Die Auflage beträgt 500 Stück. Jedes Heft hat 64 Seiten, wobei die einzelnen Aufsätze nicht mehr als 3 Seiten, in Sonderfällen bis zu 4 oder 5 Seiten umfassen. Inzwischen liegt in zwei Teilen auch ein Register vor, das die Arbeit mit dem Fundus sehr erleichtert. Ein weiterer Service: Vergriffene Jahrgänge können inzwischen von der Heimatbund-homepage als PDF-Datei heruntergeladen werden, da Nachdrucke erst ab Jahrgang 2002 möglich sind. Als Reprint erhältlich ist übrigens auch das legendäre vom Heimatbund 1925 herausgegebene Heft PARCHIMER SAGEN.

Natürlich ist die Arbeit des Heimatbundes Parchim auch ins öffentliche Bewusstsein gedrungen. So wurden mehrere Mitglieder für ihr ehrenamtliches Engagement mit einer Eintragung ins Goldene Buch der Stadt geehrt und am 20. Juni 2011 erfolgte dann der Ritterschlag mit der Verleihung des Kunst- und Kulturpreises des Landkreises Parchim an den Heimatbund anlässlich seines 90jährigen Bestehens.

Dennoch hat der Heimatbund Parchim e.V. wie viele andere Vereine mit einem existenziellen Problem zu kämpfen, denn sein Altersdurchschnitt beträgt 75 Jahre. Und so schrieb Klaus Kagel schon vor 5 Jahren in PÜTT 2008: „Die Redaktionsgruppe ist jedoch ständig bemüht, [...] neue junge Autoren zu gewinnen. Nur wenn das gelingt, werden Heimatbundmitglieder 2033 auch das Jubiläum 'Ein halbes Jahrhundert PÜTT' begehen können.“



1. Das PÜTT - Sonderheft 1995
2. PÜTT - Ausgabe 1990
3. PÜTT - Ausgabe 2012
4. Die aktuelle Ausgabe PÜTT 2013 mit einem Porträt der 1913 erbauten katholischen Kirche Parchim.